

eher spärlich. Sie empfehlen einen Mittelweg, den wohl jeder Durchschnittsprediger irgendwann von selbst beschreitet. Brauchbarer sind die Hinweise, die Lerle zu verbalen Impulsen (Höraufforderungen, direkte und indirekte Fragen) und zum Gebrauch der persönlichen Fürwörter gibt.

Sehr bedenkenswert sind auch die Ausführungen zu dem, was er "projektive Identifikation" nennt. Die Hörer projizieren eigene Erlebnisqualitäten in Erzählungen über Personen hinein. Die empirische Untersuchung dieses Vorganges ergab beispielsweise, daß Hörer sich leichter mit kleinen, fehlerhaften Personen am Rande identifizieren, weshalb die biblischen Geschichten am besten aus der Perspektive solcher Personen erzählt werden sollten. An dieser Stelle vermißt man jedoch eine Bezugnahme auf Theorie und Praxis der narrativen Predigt und eine theologische Deutung des erzählenden Predigens, bei der die empirischen Befunde noch einmal im Licht der homiletischen Prinzipienlehre bedacht werden.

Verhältnismäßig ausführlich wird schließlich das Problem von Einleitung und Schluß behandelt. Weil die Aufnahmefähigkeit der Hörer in den ersten Predigtminuten besonders hoch ist, sollte die Einleitung nichts enthalten, was nicht wesentlich zum Predigtinhalt gehört. Die klassische *Captatio Benevolentiae* und auch das Einleitungsgeschichtchen sind also als hinderlich erwiesen.

Es ist Ernst Lerle sehr zu danken, daß er die Ergebnisse der Kommunikationsforschung für die biblische Verkündigung fruchtbar machen will. Daß die zugrundeliegenden empirischen Untersuchungen nicht ausführlich dargestellt werden, beraubt die einzelnen Thesen zwar weithin der Nachprüfbarkeit, gibt dem Buch jedoch eine große Dichte und Übersichtlichkeit. Auf jeden Fall wird der Leser sensibilisiert für die vielfältigen Aspekte des "Kontaktgeschehens" der Predigt und erhält eine Fülle bedenkenswerter Anregungen.

Johannes M. Rau

---

Wolfhart Schlichting: *Selbstfindung - Gottfindung*. Lutherische Verantwortung heute. Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1989. 48 S., DM 6,80

---

Wie schon das Titelstichwort "Selbstfindung" andeutet, geht es in dem Büchlein um die im psychologischen Sinn moderne Identitätsfrage: Wer bin ich als ich selbst? Diese Frage stellt der Vf. dem biblischen Zeugnis vom Menschen als Gottes, ihm verantwortliches Geschöpf gegenüber und sieht dafür eine Reihe Gewährleute aus der Theologiegeschichte hinter sich. Zunächst greift er die Problematik des mit sich selbst entzweiten Menschen und die damit verbundenen verschiedenen Lösungsversuche auf ("Identität und Widerspruch"), um dann von der Rechtfertigung des Gottlosen allein aus Gnaden her zur Lösung des Widerspruchs und damit zur christlichen Identitätsfindung beizutragen.

Zur Klärung der philosophischen und psychologischen Identitätsproblematik tragen Überlegungen z.B. von K. Popper, D. Bonhoeffer und F. Nietzsche bei. Die tiefenpsychologische Deutung des Gewissens als "Über-Ich"-Instanz



gehört ebenfalls in diese Reihe. Gerade die Stimme des Gewissens weise, unabhängig von ihrer Interpretation, auf die mangelnde Identität des Menschen hin. In diesem Zusammenhang geht der Vf. auch auf die von Theologen verschieden ausgelegte Paulusstelle in Rö. 7 ein. Unter Berufung auf P. Althaus bezieht er die Deutung des Widerspruchs auf den "Menschen schlechthin". Dieser Widerspruch sei noch radikaler zu verstehen als der tiefenpsychologische zwischen "Es" und "Über-Ich", da der Mensch letzten Endes zwischen "Ich" und "Ich" gespalten sei. Die ganze Menschheitsgeschichte könne so als Geschichte der Suche des Menschen nach Identität beschrieben werden (S. 18).

Als allgemeinen Lösungsversuch stellt der Vf. die "Parteinahme" dar, entweder gegen das Gewissen oder für die Norm. Ein großer Teil der Geistesgeschichte und auch der Christentumsgeschichte lasse sich diesen beiden Lösungsversuchen zuordnen (S. 22). Gottes Gebot dagegen lasse kein Ausweichen weder in die eine Richtung noch in die andere zu. Deshalb ende Rö. 7 nicht mit einem Lösungsvorschlag, sondern einem Ausruf der Verzweiflung (Rö. 7,24).

Demgegenüber liege die biblische Lösung des Widerspruchs in Jesus Christus selbst: Das Bekenntnis zu ihm beinhaltet das Bekenntnis zur eigenen Schuld und zugleich zur empfangenen Gnade. Darin liegt die christliche Identität. Der mit sich selbst entzweite Mensch findet diese in der Zuwendung Jesu Christi. Identität wird so zum Synonym für Heilsgewißheit.

Im zweiten Teil ("Der Glaubende und seine Identität") geht der Vf. auf die Spannung zwischen der geglaubten Identität des Christen und seiner erfahrenen Wirklichkeit ein. Entscheidende Dimension in der Konkretisierung der Rechtfertigung des Gottlosen aus Gnade allein ist die Einsicht, daß Glaubensgewißheit nie aus der Selbstbeobachtung entspringen kann. Die Passivität des Menschen als dem von Gottes Barmherzigkeit gefundenen ist durchzuhalten. Glaube sei demgegenüber eher Verzicht auf alle Selbstreflexion und statt dessen vertrauendes Sich-Verlassen. Die Identität des Glaubenden findet sich so nicht in seiner Selbsterfahrung, sondern in seinem "Anhängen" an Christus. Dieses Gliedsein am Leib Jesu schließt auch die Verbindung mit anderen Christen ein. Christliche Identität ist damit nicht nur an Christus, sondern auch an die Gemeinde gebunden. Beides aber sind zunächst Glaubens- und nicht Erfahrungsgrößen. Der Glaubende muß seine Identität nicht erringen, weil es eine fremde, in Christus verborgene Identität ist. Im Verzicht auf das eigene Urteilen und Bewerten kann diese dann sichtbar werden. Christliche Identität erfüllt sich damit im Bejahen der eigenen Geschöpflichkeit, im Wahrnehmen der Verantwortung für das eigene Verhalten in den Grenzen des "sola gratia" und in der Einsicht, mit allen Gegebenheiten so von Gott gebraucht zu werden.

Das Büchlein dürfte mit seinem seelsorgerlichen Anliegen und dem hohen Reflexionsniveau vorwiegend für Studenten geeignet sein, die von der Identitätsfrage umgetrieben sind. Für den Seelsorger selbst ist es hilfreich zur gründlichen Klärung des für viele Seelsorgefälle zentralen Problems der Rechtfertigung des Sünders aus Gnade.

*Claus-Dieter Stoll*